



Die Hockey-Damenmannschaft
in den zwanziger Jahren
des vorigen Jahrhunderts

Kleine Geschichte des Frankfurter Hockeysports

Die „Achtziger“ waren von 1971 bis 1975 im europäischen Vereinhockey absolute Spitze. Fünfmal in Folge gewannen die Hockeyherren des Sport-Clubs „Frankfurt 1880“ den Europa Cup der Landesmeister, davon dreimal vor eigenem Publikum an der Adickesallee. Sportjournalist Hans-Joachim Leyenberg hatte das Erfolgsteam bereits 1969 nach dem Gewinn der deutschen Meisterschaft als „die herrlich verrückten Typen mit dem Krummstab“ charakterisiert.

Kurz nach der Jahrhundertwende waren auf den Frankfurter Sportplätzen die ersten Spieler mit den am unteren Ende gekrümmten Holzschlägern aufgetaucht. Für den ursprünglich aus England stammenden Hockeysport, bei dem sich alles um einen kleinen lederumhüllten Ball aus Kork und Garn geflecht dreht, gründeten die bis dahin nur auf Rugby geeichten „Achtziger“ im Jahr 1902 eigens eine Hockeyabteilung. Als erster deutscher Verein stellte der SC vier Jahre später auch noch eine Damenhockeymannschaft auf die Beine. Das Beispiel der „Achtziger“ machte Schule: 1906 wurde mit dem „1. Frankfurter Hockeyclub“ die Keimzelle der heutigen Hockeyabteilung der Frankfurter Eintracht ins Leben gerufen.



Für Furore sorgten in den 30er- und 40er-Jahren die Hockeyherren von der TSV 1857 Sachsenhausen, die sechsmal ins Finale um die deutsche Meisterschaft einzogen. 1939 und 1943 holte die TSV den Titel an der Main. Mit Hermann Auf der Heide, Erich Cuntz und Karl Dröse standen 1936 drei Sachsenhäuser in der deutschen Hockeynationalmannschaft, die bei den Olympischen Spielen in Berlin die Silbermedaille errang. Die ehemalige Hockeyabteilung der TSV fusionierte 1963 mit dem Sportclub Forsthausstraße, der sich in Frankfurter Sportclub Sachsenhausen-Forsthausstraße (SaFo) umbenannte.

Unter den drei Frankfurter Hockeyclubs war der SC 1880 zu Beginn der 1969 neu eingerichteten Bundesliga führend. Der deutschen Auswahl, die 1972 in München das olympische Hockeyturnier gewann, gehörten mit Wolfgang Baumgart, Horst Dröse und Detlev Kittstein gleich drei „Achtziger“ an. Mitte der 70er-Jahre zerfiel die erfolgsverwöhnte Vereinsmannschaft und der SC stieg vorübergehend sogar aus der Bundesliga ab.

Erfolgserlebnisse feierten zuletzt in erster Linie die Hockeydamen. So wurden die „Achtziger“ 1988 und 1989 deutscher Meister, wobei dem SC ein besonderes Double gelang, denn 1989 holten auch die Herren noch einmal den Titel. Im Endspiel um die Meisterschaft der Hockeydamen war es 1989 zu einem Lokalderby zwischen dem SC und der Eintracht gekommen. Die Erfolgsserie der Eintracht-Damen begann 1990 mit dem Triumph im Europapokal der Pokalsieger und konnte 1991 mit der deutschen Meisterschaft und 1997 mit dem Titel in der Halle fortgesetzt werden. Heute gibt es bei den drei großen Frankfurter Hockeyclubs zwar keine deutschen Meisterschaften zu feiern, aber die Frankfurter Sportszene hofft natürlich auf weitere Hockey-Höhenflüge in der Zukunft – und der Aufstieg der Hockey-Damen von Eintracht Frankfurt in die Erste Bundesliga ist auf jeden Fall ein guter Anfang.

Dr. Thomas Bauer
– Frankfurter Sporthistoriker –